

OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

38. Jahrgang

1984

Heft 1

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich

Christine Pauska Das Oberösterreichische Volksliedwerk	3
Hermann Scheuringer Dialekt und Dialektologie in Oberösterreich	18
Otto Wutzel Der Graphiker und Aquarellist Max Kislinger	34
Martha Khil Max Kislinger – ein Künstlerleben	38
Josef Mittermayer Materialien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mühlviertels Das Oberneukirchner Brau- und Rathaus	47
Hannes Ettlstorfer Eine Vorzeichnung zum Sippenbild Michael Coxcies in den Kunstsammlungen des Stiftes Kremsmünster	77
Cölestin Hehenwarter Ein Lehrbrief für einen Forstlehrling aus dem Jahre 1803	81
Rotraut Acker-Sutter Das Salzburger Landesinstitut für Volkskunde	83
Buchbesprechungen	86

Das Salzburger Landesinstitut für Volkskunde

Von Rotraut Acker-Sutter

Am 5. November 1983 war es endlich soweit – das Salzburger Landesinstitut für Volkskunde konnte nach mehreren Jahren des Bemühens, des Einsatzes und auch des Bangens eröffnet werden und offiziell seine Arbeit aufnehmen. Die Eröffnung, die der Landeshauptmann von Salzburg, Dr. Wilfried Haslauer, selbst vornahm, fand in festlichem Rahmen im Kaisersaal der Salzburger Residenz statt. Zwei Fachreferate bildeten den Mittelpunkt des Festaktes: Hofrat Hon.-Prof. Dr. Kurt Conrad ging in seinem Vortrag „Die Volkskunde in Salzburg“ auf die historische Entwicklung der Volkskunde, auf die Vorläufer des wissenschaftlichen Faches sowie auf die wichtigsten Vertreter dieser Fachrichtung ein, während Univ.-Prof. Dr. Richard Wolfram über „Die volkskundliche Feldforschung in Salzburg und der Österreichische Volkskundeatlas“ berichtete.

Das neue Landesinstitut, das direkt dem Landeshauptmann von Salzburg unterstellt und dem nach der Geschäftseinteilung zuständigen Referat für Hochschulen und Wissenschaftsförderung eingegliedert ist, stellt für Salzburg ein Novum dar.

Zwar wurde Anfang der 30er Jahre innerhalb der Theologischen Fakultät ein „Institut für religiöse Volkskunde“ aufgebaut, das aber schon 1938 mit der ganzen Fakultät aufgelöst wurde. Die Volkskunde

blieb dann für die in dieser Zeit ihre Tätigkeit aufnehmende Forschungs- und Lehrgemeinschaft „Das Ahnenerbe“ integrierender Bestandteil, erlebte aber zu Kriegsende wiederum ihr Ende. 1947 begann erstmals eine volkskundliche Lehrtätigkeit, abermals im Rahmen der Theologischen Fakultät, doch auch sie hatte wenig Breitenwirkung. Seit 1964 hat Salzburg wieder eine aktive Volluniversität; dies brachte insofern eine Erweiterung für das Fach Volkskunde, als seither am Institut für Geographie einschlägige volkskundliche Vorlesungen angeboten werden.

Salzburg ist Beispiel für ein 50jähriges Ringen um die Institutionalisierung des Faches Volkskunde im Rahmen einer Universität bzw. einer Fakultät. Obwohl auch heute durchaus reges Interesse daran besteht, ist derzeit die Volkskunde als eigenständiges Fach an der Salzburger Universität nicht vertreten.

Aus diesem Grund ist es doppelt dankenswert, daß es nun zur Gründung dieses wissenschaftlichen Institutes kommen konnte. Grundlage für die Gründung des Landesinstitutes für Volkskunde war die Bereitschaft der Gesellschaft für den Volkskundeatlas in Österreich, das umfangreiche und wertvolle Atlasmaterial mit allen Karten, Fotoarchiv und Fragebogenunterlagen, die – über mehrere Jahr-

zehnte verteilt – an rund 2300 Belegorte in ganz Österreich verschickt wurden, Salzburg zu übergeben, wo das Material nun sicher verwahrt und weiterhin bearbeitet werden wird. Daß dies möglich wurde, ist in erster Linie dem persönlichen Einsatz des Landeshauptmannes zu danken, aber ebenso dem Bemühen von Landtagspräsident Hans Schmidinger, Präsidiumsmitglied der Gesellschaft für den Volkskundeatlas in Österreich. Als wohl engagiertester Wegbereiter ist Hofrat Hon.-Prof. Dr. Kurt Conrad, Direktor des im Aufbau befindlichen Salzburger Freilichtmuseums in Großmain, zu nennen, dem es stets ein persönliches Anliegen war, die Volkskunde in Salzburg auch wissenschaftlich vertreten zu wissen.

Bereits zur Eröffnung des Institutes konnte neben dem Atlasmaterial auch der wissenschaftliche Nachlaß des 1957 verstorbenen Wiener Volkskunsthistorikers Dr. Karl von Spieß vorgestellt werden. Außerdem dankte der Landeshauptmann in seiner Eröffnungsrede mit großem Nachdruck Univ.-Prof. Dr. Richard Wolfram, Wien, dafür, daß er seine gesamte Bibliothek mit rund 5000 Bänden, seine umfangreiche Fotosammlung und sein gesamtes privates Forschungsmaterial dem Salzburger Volkskundeeinstitut überlassen wird. Wolfram, der viele Jahre in Salzburg gearbeitet und geforscht hat, besitzt eine Reihe von handschriftlichen Forschungsunterlagen eben aus diesem Land, die noch nicht bearbeitet sind und somit noch ungehobene Schätze für Salzburg bedeuten.

Auch der steirische Volkskundler Hon.-Prof. Dr. Karl Haiding, Stainach, hat sich entschlossen, seine mustergültig geordnete Sammlung „Spiel und Spruch“, die er im ganzen deutschen Sprachraum

zusammengetragen hat, dem Salzburger Institut zu überlassen.

Weitere Nachlässe, Buch- und Fotospenden sind dem Institut bereits zugegangen bzw. zugesichert. Laufend gehen jetzt schon, wenige Wochen seit der Eröffnung, Sachspenden ein.

Die Aufgaben des Institutes sind zahlreich und vielfältig; die wichtigsten seien hier gemäß den Statuten genannt:

Erforschung der Volkskultur des Bundeslandes Salzburg in Vergangenheit und Gegenwart,

Bearbeitung und wissenschaftliche Auswertung des von der Gesellschaft für den Volkskundeatlas in Österreich und in das Eigentum des Landes Salzburg übergebenen Forschungsmaterials,

Übernahme und Betreuung wissenschaftlicher Nachlässe von Volkskundeforschern,

Bereitstellung wissenschaftlicher Grundlagen für die angewandte Volkskunde und Heimatpflege,

Herausgabe von Veröffentlichungen,

Durchführung von Fachtagungen,

Zusammenarbeit mit ähnlichen Forschungseinrichtungen im In- und Ausland, insbesondere mit fachverwandten Instituten der Universität Salzburg.

Das Institut steht vorerst noch ganz im Zeichen des Aufbaues, wiewohl bereits zahlreiche Anfragen und Erkundigungen eingehen. Doch da heißt es zunächst eine Fachbibliothek einzurichten – u. a. ist der Grundstein für eine reichhaltige Sonderdrucksammlung gelegt –, Nachlässe zu sichten und zu ordnen, eine Fotokartei und Diasammlung aufzubauen und vieles mehr, um das Institut funktionstüchtig zu machen. Eine großartige Chance gilt es in

Zukunft zu wahren und zu erweitern: durch den in Aussicht gestellten wissenschaftlichen Nachlaß von Prof. Wolfram sind für das Salzburger Institut bereits heute schon die Weichen in seiner Ausrichtung gestellt, nämlich überregional, ganz Europa umfassend zu arbeiten. Als Skandinavist und Forscher des südosteuropäischen Raumes, bringt Wolfram eine international ausgestattete Fachbibliothek ein, auch seine eigenen Untersuchungen waren und sind stets großräumig und europäisch-vergleichend ausgerichtet. Dies ist ein Vermächtnis, dem alle Kräfte gelten werden!

Freilich sind viele von den genannten Aufgaben des Institutes noch Zukunftsmusik, denn vorerst werden diese noch im Alleingang von der Leiterin, Dr. Rotraut Acker-Sutter, bestritten, doch eine Personalerweiterung ist unumgänglich und steht auch schon in Aussicht.

Der Institutsleitung steht eine siebenköpfige wissenschaftliche Kommission zur Seite, die jährlich mindestens zweimal zusammentritt. Das Salzburger Landesinstitut für Volkskunde ist im Hause des Stadtkinos, Museumsplatz 2, 2. Stock, 5020 Salzburg, untergebracht und ist jeweils von Dienstag bis Freitag von 9.00 bis 13.00 Uhr geöffnet. Telefonisch ist es erreichbar unter 0 66 2 / 41 5 61 - 21 19.